

1. Bestandsaufnahme

1.1. Grundsätzliches

Unter Diakonie versteht die Kirche seit ihren Anfängen den Dienst am Nächsten. Jedes Mitglied der Gemeinde ist zu diesem Dienst zugleich berufen und verpflichtet durch Jesus Christus selbst, der sich als Diener aller verstand und in diesem Dienst an den Menschen gelebt hat und gestorben ist.

Weil sich Christinnen und Christen von Gott vorbehaltlos geliebt und angenommen wissen, dienen sie ihren Nächsten – aus Dankbarkeit und nicht aus Zwang oder Pflichtgefühl. Diakonie ist „caritas“, das heißt Liebesdienst.

Dabei hat die Diakonie im Sinne des biblischen Menschenbildes den ganzen Menschen mit Leib und Seele im Blick. Diakonie ist überall dort notwendig, wo Menschen in Not sind, das heißt, wo grundlegende menschliche Lebensbedürfnisse gefährdet sind wie Essen und Trinken, Kleidung und Wohnung, Bildung und Erziehung, Bewegungsfreiheit, Arbeit, menschliche Beziehungen und die Beziehung zu Gott.

Sie wendet sich vor allem den Benachteiligten unserer Lebensverhältnisse zu. Sie ergreift für diese auch öffentlich Partei und benennt Ursachen für die Benachteiligung. Sie hilft, berät, betreut, sorgt in materieller Hinsicht und durch liebevolle Zuwendung und schenkt ohne Ansehen der Person die Liebe Gottes an den Nächsten weiter.

Sie tut dies in Kenntnis der sozialen und wirtschaftlichen Lebensverhältnisse der einzelnen Menschen wie der gesamten Situation in den Stadtteilen und darüber hinaus.

1.2. Diakonische Angebote in der Gemeinde

Eine enge Zusammenarbeit mit den Kindertageseinrichtungen und Grundschulen vor Ort ermöglicht es, eventuell in Not geratenen Familien beratend zur Seite zu stehen. Seit Mai 2010 ist die Evangelische Kirchengemeinde Trinitatis gemeinsam mit der Katholischen Pfarrgemeinde Judas-Thaddäus und dem Caritaszentrum Süd Mitträgerin der Ökumenischen Schulmaterialkammer, mehrfach im Jahr stellt die Gemeinde Kollekten für das Projekt zur Verfügung.

Seit Langem gibt es eine Gruppe für Jugendliche und Erwachsene mit Behinderungen, die ehrenamtlich geleitet wird. Das Wedauer Kleiderlädchen bietet einmal in der Woche gut erhaltene Kleidung zum kleinen Preis.

Das von der Gemeinde initiierte, aber selbständige „Netzwerk 55plus“ ist im April 2015 gestartet und bietet vor allem Menschen ab 55 Jahren eine Möglichkeit, für den anstehenden neuen Lebensabschnitt im Ruhestand neue Kontakte zu knüpfen. Zeit für sich und mit anderen gemeinsam etwas zu unternehmen ist dabei genauso wichtig, wie die eigenen Fähigkeiten für andere einzubringen, die davon profitieren. So ist eine aktive, selbstorganisierte Netzstruktur entstanden, die den Mitgliedern eine „Sozialdividende“ in Form von Eingebundensein und Hilfe ermöglicht. Die Verknüpfung erhöht die Lebensqualität und ermöglicht es, solange wie möglich in der eigenen Wohnung zu bleiben.

2. Ausblick: Was wollen wir?

Diakonische Arbeit geschieht in unserer Gemeinde an vielen Stellen, aber sie wird nicht immer als solche von außen erkannt. So entsteht der Eindruck, Diakonie sei vor allem Sache der großen institutionellen Träger. Darum lassen wir das vorhandene diakonische Profil unserer Gemeinde sichtbarer werden. Die in der Regel zweckbestimmten Diakoniekollekten sind ein Element. Dabei werden auch besonders Duisburger Projekte berücksichtigt.

Die Gemeinde bietet Familien und Kindern Hilfestellung für Bildung, bietet Orte der Begegnung an und steht als kompetente Gesprächspartnerin zur Seite.

Junge Menschen werden beispielsweise durch die Konfi-Zeit und den Besuch des Friedensdorfes Oberhausen sensibel gemacht für die Nöte anderer Menschen und sie zur Verantwortung für den Nächsten ermutigt, gleich ob er weit weg lebt oder in der Nähe.

Im Sinne politisch handelnder Diakonie bleiben wir auf dem Weg, als Gemeinde fair hergestellte und gehandelte Waren immer mehr zu berücksichtigen und sie bekannt zu machen (→ siehe auch Kapitel V.1 Ökumene - Entwicklungsdienst und VIII.10 Ökofaires Handeln).

3. Kooperationen

Für die im Gemeindebereich liegenden Kindertagesstätten ist das Ev. Bildungswerk des Kirchenkreises der Träger und Kooperationspartner. Für das Seniorenzentrum Altenbrucher Damm und den Christophorus Hof ist es das Evangelische Christophoruswerk e.V., ein diakonisches Unternehmen, für das „Haus an der Buche“ ist das Diakoniewerk Duisburg GmbH Kooperationspartner. Die Gemeinschaft der Gemeinden in Duisburg hält mit dem Diakoniewerk und der Diakonie insgesamt ein hochprofessionelles und umfassendes Hilfsangebot für Menschen in den verschiedenen Lebenslagen vor. Damit leistet sie viel mehr, als die einzelne Gemeinde zu leisten in der Lage wäre.

Für ältere Gemeindeglieder ist das vom Christophoruswerk getragene „Buchholzer Fenster“ eine wichtige Informations- und Beratungsstelle, um viele Fragen für das Leben im Alter klären zu können. Aus der Arbeit entwickelten sich ein Gesprächskreis für pflegende Angehörige, „Café Röschen“, ein Angebot für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen oder ein spezieller Lauftreff. Sie bieten Hilfe zur Selbsthilfe.

Für das Wohnen im Alter haben sich verschiedene Formen entwickelt: Alten- und Pflegeheime in Buchholz und Wedau, nachbarschaftliches Wohnen im Christophorus Hof Altenbrucher Damm, verschiedene seniorengerechte Wohnanlagen im Gemeindegebiet. In den Altenheimen übernehmen Grüne Damen und Herren und teils Gemeindemitglieder wichtige Aufgaben, besuchen und betreuen Bewohnerinnen und Bewohner, sind Freizeitbegleitende und Alltagshelfende und wirken gemeinsam mit Mitarbeitenden der Gemeinde bei Gottesdiensten mit. In den Altenheimen ist die Gemeinde mit regelmäßigen Gottesdiensten und ehrenamtlichen Helfenden präsent.

Auch der Besuchsdienst der Gemeinde (→ Kapitel II.5 Seelsorge) ist mit seinen Einblicken in die Lebenssituation eine wichtige Schnittstelle für diakonisches Engagement.

3. Zielbeschreibungen

Zielsetzung

Die Evangelische Kirchengemeinde wird mit ihrem diakonischen Profil wahrgenommen.

Gemeindemitglieder kennen die diakonische Arbeit der Kirchengemeinde.

Die diakonische Arbeit der Gemeinde ist über die Gemeinde hinaus bekannt.

Maßnahmen / Tätigkeiten / Leistungen

Die Gemeindeglieder kennen die Angebote der Gemeinde, des Kirchenkreises und der Diakonie sowie die entsprechende Ansprechpartner durch Hinweise im Gemeindebrief.

Verzicht auf Kennzahlen – aber regelmäßige Rückmeldungen (1/Jahr)